

Міністерство освіти і науки України
Мелітопольський державний педагогічний університет
імені Богдана Хмельницького

**ПРАКТИКУМ З ТЕОРЕТИЧНОГО КУРСУ
ОСНОВНОЇ ІНОЗЕМНОЇ МОВИ
(ТЕОРЕТИЧНА ФОНЕТИКА НІМЕЦЬКОЇ МОВИ)**

для студентів II курсу, напрям підготовки 6.020303
Філологія. Мова і література (німецька)*

Мелітополь, 2015

УДК 811.112.2'342(075.8)
ББК 81.4 нім – 1я73
Є 67

Практикум з теоретичного курсу основної іноземної мови (теоретична фонетика німецької мови) для студентів II курсу, напрям підготовки 6.020303 Філологія. Мова і література (німецька)* / уклад.: Л.А. Єпіфанцева. – Мелітополь, 2015. - 68 с.

Навчальний посібник «Практикум з теоретичного курсу основної іноземної мови (теоретична фонетика німецької мови) для студентів II курсу, напрям підготовки 6.020303 Філологія. Мова і література (німецька)*» складається з комплекту тестів і вправ різного рівня складності з найважливіших тем курсу теоретичної фонетики німецької мови. Тести призначаються для систематизації і контролю знань студентів II курсу, спеціальність 6.020303 Філологія. Мова і література з даної дисципліни. Вони можуть бути використані на семінарських заняттях, а також під час проведення самостійної роботи.

Рецензенти: Донець П.М., доктор філологічних наук, професор кафедри німецької філології і перекладу Харківського національного університету імені В.Н.Каразіна.

Ольховська Н.С., кандидат філологічних наук, доцент кафедри іноземної філології і перекладу Національного університету біоресурсів і природокористування України.

Рекомендовано до друку Вченою Радою Мелітопольського державного педагогічного університету імені Богдана Хмельницького,

протокол № від «17» червня 2015 р.

VORWORT

Die vorliegende Ausgabe ist ein Angebot von Tests zu den wichtigsten Themen des Faches. Es umfasst 19 Themen und ist als eine Unterrichtsstufe für die Studenten gedacht bei deren selbständigen Arbeit am Stoff sowie für die Lehrkräfte bei der Durchführung der Seminare, Tests und Prüfungen in theoretischer Phonetik. Die Tests helfen beim Systematisieren des Wissens, heben die wichtigsten Probleme in jedem Thema hervor.

Jeder Test enthält einige Aufgaben zum Thema vom unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad. Sie können wahlweise behandelt werden: Es kommt dabei auf den Wissenstand der Studenten an, den Umfang des Faches und die Anforderungen an die Tiefe der fachlichen Kenntnisse. Die Aufgaben sind derart zusammengestellt, daß sie den Studierenden den Übergang von ihren Kenntnissen in praktischer Phonetik des Deutschen zur Systematisierung dieser Kenntnisse und ihrer theoretischen Verallgemeinerung ermöglichen und erleichtern.

Bei Wunsch können einzelne Testaufgaben zum abschließenden Prüfungstest zusammengeführt werden.

Literaturverzeichnis für die Arbeit an jedem Thema ist nach den Testkomplexen angegeben. Dabei können neben den erwähnten Lehrmaterialien auch andere Lehrbücher und Unterrichtshilfen bei der Vorbereitung auf die Tests verwendet werden.

Das «Praktikum» enthält zu jedem Test ein Arbeitsblatt. Die Verwendung der Arbeitsblätter formalisiert das Arbeitsverfahren, beschleunigt die Arbeit an den Aufgaben und erleichtert den Lehrkräften die Kontrolle der Tests. Bei Bedarf können die Arbeitsblätter in erforderlicher Menge kopiert werden, was ihre *mehrmalige Verwendung* ermöglicht.

I. SPRACHE UND SPRECHEN. PHONEM, ALLOPHON, GRAPHEM.

1. Kreuzen Sie auf dem Arbeitsblatt an, welche Merkmale sich auf die Sprache und welche auf das Sprechen beziehen.

- a) abstrakt;
- b) individuell;
- c) variabel;
- d) ein Prozess;
- e) situationsunabhängig;
- f) besteht nur als Tätigkeit des Individuums;
- g) kann auch ohne Sprachträger lange existieren;
- h) konkret, physikalisch;
- i) gemeingültig;
- j) ein System von Zeichen;
- k) stabil;
- l) invariant;
- m) besitzt eine unbegrenzte Zahl von Varianten;
- n) situationsgebunden;
- o) kollektives, soziales Produkt;
- p) besitzt eine begrenzte Zahl von Zeichen;
- q) konservativ

2. Kreuzen Sie die Thesen an, die inhaltlich nicht stimmen:

- a) Die Sprache entsteht durch das Sprechen.
- b) Die Sprache entwickelt sich durch das Sprechen.
- c) Die Sprache ermöglicht das Sprechen und Verstehen von Texten.
- d) Das Sprechen fixiert die Sprache.
- e) Die Sprache bildet die Grundlage für das Sprechen.
- f) Das Sprechen und Verstehen der Rede sind unmöglich ohne Sprachzeichen.
- g) Das Sprechen begrenzt die Sprache.
- h) Das Sprechen ist die Verwendung von Sprachzeichen.

3. **Kreuzen Sie Sprachgebilde an, die keine Sprachzeichen sind:**

- | | |
|-------------------------|----------------------|
| a) Ausspruch | f) Syntagma |
| b) Text | g) rhythmischer Takt |
| c) distinktives Merkmal | h) Wort |
| d) Silbe | i) Phonem |
| e) redundantes Merkmal | j) Morphem |

4. **Kreuzen Sie Synonyme für den Begriff sinnunterscheidend an:**

- a) unwesentlich
- b) redundant
- c) relevant
- d) differenzierend
- e) distinktiv
- f) phonologisch
- g) wesentlich
- h) irrelevant

5. **Suchen Sie das Kuckucksei (Wort, das in die logische Reihe nicht passt). Schreiben Sie es in den Kasten auf dem Arbeitsblatt:**

- a) Relevant, sinnunterscheidend, phonologisch, differenzierend, redundant, wesentlich, distinktiv,
- b) Phonem, Prosodem, distinktives Merkmal, Laut, redundantes Merkmal, Intonem.

6. **Kreuzen Sie an, welche Merkmale sich auf das Phonem und welche auf seine Varianten (Allophone) beziehen:**

- a) ist individuell;
- b) ist abstrakt;
- c) enthält nur wesentliche Merkmale;
- d) wirkt distinktiv;
- e) ist invariant;
- f) bildet die Grundlage für die Buchstaben;
- g) ist überindividuell;
- h) ist konkret;
- i) integriert relevante und irrelevante Merkmale;
- j) gilt als Element im Sprachsystem;
- k) ist materiell, hat physikalische Korrelate.

7. **Ordnen Sie die folgenden Phonemauffassungen entsprechenden**

Wissenschaftlern zu. Schreiben Sie in die Kästen auf dem Arbeitsblatt entsprechende Nummern:

- | | |
|---|--------------------|
| a) Phonem ist ein typischer Vertreter einer Familie von ähnlichen Lauten. | 1. B.de Courtenay |
| b) Phonem ist ein Bündel von akustisch-artikulatorischen Merkmalen. | 2. L.W.Schtscherba |
| c) Phonem ist unsere Vorstellung von einem Laut. | 3. N. Trubetzkoy |
| d) Phonem ist ein Bündel von relevanten Merkmalen. | 4. D.Jones |
| | 5. R.Jakobson |
| | 6. R.I.Avanessov |
| | 7. M.Haüie - |

8. Ordnen Sie chronologisch die Entwicklung der wissenschaftlichen Vorstellung vom Phonem. Tragen Sie in die Kästen auf dem, Arbeitsblatt die Buchstaben in entsprechender Reihenfolge ein:

- Funktionelle Vorstellung vom Phonem;
- Phonem als Gesamtheit artikulatorisch-akustischer Merkmale;
- psychologische Vorstellung vom Phonem;
- Phonem als Vertreter einer Lautfamilie.

9. Welche Eigenschaften gelten für die Phonetik und welche für die Phonologie? Kreuzen Sie auf dem Arbeitsblatt entsprechende Kästen an:

- Praktische Hilfe für den Unterricht;
- Grundlage № die Systematisierung der phonetischen Gebilde;
- untersucht die Laute;
- stellt einen theoretischen Wissenszweig dar;
- konzentriert sich auf den Wert des phonetischen Gebildes;
- besteht seit Jahrhunderten;
- arbeitet mit abstrakten Konstrukten;
- erfasst alle Seiten des Lautgebildes;
- behandelt materielle, physikalische Gebilde;
- ist eine junge Wissenschaft, besteht seit wenigen Jahrzehnten;
- hat Phoneme und Prosodeme als Hauptdemente;
- bezieht sich auf das Sprechen.

10. Schreiben Sie in die Tabelle auf dem Arbeitsblatt entsprechende

Begriffe:

- a) Eine feste Verbindung von Inhalt und Form in der Linguistik;
- b) Lehre vom Wert der phonetischen Gebilde;
- c) unterscheidet die Phoneme;
- d) ist praktische Hilfe für den Sprachunterricht;
- e) ein Bündel der relevanten Merkmale;
- f) Gesamtheit von relevanten und irrelevanten Merkmalen;
- g) das kleinste funktionell relevante Element in der geschriebenen Sprache;
- h) System der tönenden Formen der Sprache;
- i) System der Grapheme einer Sprache.

11. Kreuzen Sie auf dem Arbeitsblatt an, was zur Schreibung und was zur Lautung gehört:

- a) Buchstaben;
- b) Zeichen für die Melodie;
- c) Regeln der Silbentrennung;
- d) Zusammen- und Getrennschreibung;
- e) Allophone;
- f) Zeichen für die Betonung;
- g) Interpunktion;
- h) Transkriptionszeichen;
- i) diakritische Zeichen,

12. Suchen Sie für die folgenden Phoneme alle möglichen Grapheme. Tragen Sie in die Kästen auf dem Arbeitsblatt entsprechende Nummern ein:

a) [e:] b) [i:] c) [s] d) [k] e) [oø] f) [ç]

1. s 2. ck 3. ee 4. ss 5. e 6. ß 7. k 8. eh 9. eu
10. sch 11. äu 12. i 13. ch 14. ie 15. g 16. ich 17. ieh

II. PHONOLOGISCHE OPPOSITIONEN

1. Kreuzen Sie auf dem Arbeitsblatt die richtige Bedeutung des lateinischen Wortes Opposition an:

- a) der Widerstand
- b) der Gegensatz
- c) der Gegner
- d) der Feind
- e) das Andersdenken
- f) der Protest

2. Kreuzen Sie auf dem Arbeitsblatt merkmalttragende (markierte) Glieder der Oppositionen an:

- 1) nach der Länge
- 2) nach der Qualität
- 3) nach der Labialisierung
- 4) nach der Beteiligung der Stimme
- 5) nach der Quantität
- 6) nach dem artikulierenden Organ (koronal/nicht koronal)

№	a	b
1.	[i:]	[i]
2.	[e:]	[e:]
3.	[e:]	[o]
4.	[s]	[z]
5.	[a:]	[i:]
6.	[l]	[m]

3. Schreiben Sie in die Kästen auf dem Arbeitsblatt die Namen für die folgenden Oppositionen:

- a) Oppositionen, die sich im System mehrmals wiederholen;
- b) Oppositionen, die unter verschiedenen Umständen erhalten bleiben;
- c) Oppositionen, die im System einmalig sind;
- d) Oppositionen, die sich unter bestimmten Bedingungen aufheben;
- e) Oppositionen nach logisch unabhängigen Merkmalen;
- f) Oppositionen, die unterschiedlichen Grad eines Merkmals aufweisen;
- g) Oppositionen nach einem Merkmal, das im System nur für dieses Paar

möglich ist.

4. Kreuzen Sie auf dem Arbeitsblatt an:

4.1. konstante und aufhebbare Oppositionen:

- a) [d] - [t]
- b) [d] - [n]
- c) [ʃ] - [l]
- d) [r] - [k]
- e) [g] - [l]
- f) [d] - [r]

4.2. privative und graduelle Oppositionen:

- a) vordere - mittlere - hintere Vokale;
- b) stimmlose - stimmhafte - sonore Konsonanten;
- c) labialisierte - nicht labialisierte Vokale;
- d) hohe - mittelhohe - tiefe Vokale;
- e) koronale - nicht koronale Konsonanten;
- f) labiale - nicht labiale Konsonanten;
- g) laterale - nicht laterale Konsonanten.

4.3. proportionale und isolierte Oppositionen:

- a) lang/kurz; d) rund/nicht rund
- b) Fortis/Lenis; e) gespannt/nicht gespannt
- c) lateral/nicht lateral f) laryngal-pharyngal/nicht laryngal-pharyngal

4.4. eindimensionale und mehrdimensionale Oppositionen:

- a) [g] - [k]
- b) [i:] - [o:]
- c) [d] - [n]
- d) [e:] - [ɛ]
- e) [b] - [m]
- f) [t] - [k]

III. SYSTEM DER DEUTSCHEN VOKALE

1. **Kreuzen Sie phonobgische Merkmale an, die sich nicht auf die deutschen Vokale beziehen:**

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| a) Nasalität | f) Zungenhebung |
| b) Qualität | g) Quantität |
| c) Zungenreihe | h) Artikulationsstelle |
| d) Beteiligung der Stimme | i) artikulierendes Organ |
| e) Labialisierung | |

2. **Ordnen Sie die phonologischen Merkmale der Vokale nach ihrer Wichtigkeit für das Phonem. Tragen Sie sie in die Kästen auf dem Arbeitsblatt in der richtigen Reihenfolge ein:**

- | | |
|----------------|-------------------|
| a) Qualität | d) Labialisierung |
| b) Zungenreihe | e) Zungenhebung |
| c) Quantität | |

3. **Schreiben Sie in die Kästen auf dem Arbeitsblatt die vokalischen Kuckuckseier und die Merkmale, nach denen die logischen Reihen gebildet sind:**

- [i:], [ɪ], [y:], [y], [o:], [e:], [ɛ], [œ], [ø:];
- [i:], [ø:], [y:], [a:], [u:], [o:];
- [i:], [y:], [ø:], [e:], [ɛ], [u:], [o:];
- [œ], [ø:], [y:], [y], [o:], [e:], [y:], [y], [ɔ];
- [a:], [a], [e:], [ɛ], [ɛ:];
- [u:], [ɔ], [ɔ], [o:], [ɪ], [a:];
- [i:], [ɪ], [y:], [y], [y:], [y], [a].

4. **Schreiben Sie in die Kästen des Arbeitsblattes fehlende distinktive Merkmale der Vokale:**

- [ɪ] ist ein kurzer offener ... Vokal der vorderen Reihe, der hohen Zungenhebung;
- [œ] ist ein ... offener ... Vokal der vorderen Reihe, der mittleren Zungenhebung;
- [y:] ist ein langer ... labialisierter Vokal der ... Reihe, der ... Zungenhebung;
- [e:], ist ein nicht... Vokal der ... Reihe, der ... Zungenhebung;
- [U:] ist ein ... Vokal der ... Reihe, der... Zungenhebung.

5. Suchen Sie Fehler in der phonologischen Beschreibung der Vokale.

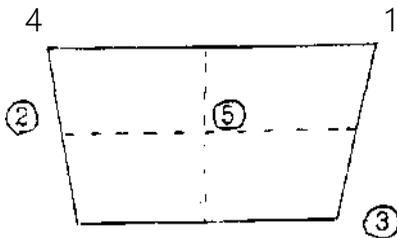
Schreiben Sie auf das Arbeitsblatt die richtige Eigenschaft:

- a) [ɛ] ist ein kurzer offener nicht labialisierter Vokal der vorderen Reihe, der hohen Zungenhebung;
- b) [ø:] ist ein langer offener nicht labialisierter Vokal der vorderen Reihe, der mittleren Zungenhebung;
- c) [o:] ist ein kurzer geschlossener labialisierter Vokal der mittleren Reihe, der hohen Zungenhebung;
- d) [a:] ist ein kurzer offener nicht labialisierter Vokal der vorderen Reihe, der hohen Zungenhebung;
- e) [ɪ] ist ein langer offener labialisierter Vokal der vorderen Reihe, der hohen Zungenhebung.

6. Suchen Sie nach den Definitionen entsprechende Vokale und tragen Sie sie in die Kästen auf dem Arbeitsblatt ein:

- a) Ein langer offener nicht labialisierter mittelhoher vorderer Vokal;
- b) ein kurzer offener labialisierter hoher Hinterzungenvokal;
- c) ein langer geschlossener nicht labialisierter mittelhoher Vorderzungenvokal;
- d) ein kurzer offener labialisierter hoher Vorderzungenvokal;
- e) ein langer offener nicht labialisierter tiefer Hinterzungenvokal.

7. Schreiben Sie für die angekreuzten Stellen in das Arbeitsblatt entsprechende Vokalphoneme:



8. Ordnen Sie die phonologischen Oppositionen der deutschen Vokale deren differenzierenden Merkmalen zu:

- a) lang/kurz
- b) rund/nicht rund
- 1. Labialisierung
- 2. Zungenhebung

- | | |
|------------------------------|--|
| c) geschlossen/offen | 3.Quantität |
| d) vokalisch/nicht vokalisch | 4.Qualität |
| e) vorn/nicht vorn | 5.Zungenreihe |
| f) hinten/nicht hinten | 6.Öffnung des Mundes für den Luftstrom |
| g) hoch/nicht hoch | |
| h) tief/nicht tief | |

9. Ordnen Sie zwei graduellen Oppositionen der deutschen Vokale entsprechende privative Oppositionen zu:

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------------|
| a) vordere/ mittlere/hintere Reihe | 1) lang/kurz |
| b) hohe/mittelhohe/tiefe Zungenhebung | 2) vorn/nicht vorn |
| | 3) hinten/nicht hinten |
| | 4) gespannt/ nicht gespannt |
| | 5) tief/nicht tief |
| | 6) rund/nicht rund |
| | 7) hoch/nicht hoch |

10. Systematisieren Sie die deutschen Vokale nach ihren differenzierenden Merkmalen. Kreuzen Sie entsprechende Eigenschaften in die Kästen auf dem Arbeitsblatt an.

11. Kreuzen Sie markierte Glieder der vokalischen Oppositionen in die Kästen auf dem Arbeitsblatt an.

12. Welche Definition stimmt für die Diphthonge aus phonologischer Sicht?

- a) Zwei Vokale, die untrennbar gesprochen werden;
- b) eine enge Verbindung von zwei Lauten mit dem Wert eines Phonems;
- c) eine feste Verbindung von einem Vokal und einem Konsonanten, in der der Vokal wichtiger ist.

13. Suchen Sie das phonologische Merkmal, das für die Diphthonge zuständig ist. Kreuzen Sie es an:

- | | |
|-------------------|----------------------------|
| a) Qualität | d) Quantität |
| b) Zungenreihe | e) Artikulationsstabilität |
| c) Labialisierung | 1) Zungenhebung |

14. Welche Merkmale verbinden die deutschen Diphthonge mit den

Monophthongen? Kreuzen Sie sie an:

- a) Angehörigkeit zu einer Silbe;
- b) fallender Charakter;
- c) Produktion mit einer stabilen artikulatorischen Bewegung;
- d) durchschnittliche Dauer;
- e) fester Platz im Vokalsystem;
- f) besondere Positionen im Wort oder Ausspruch;
- g) Elemente des Diphthongs fungieren im deutschen Vokalsystem als Monophthonge;
- h) gleitende Bewegung der Sprechorgane bei der Artikulation.

15. Welche Eigenschaften der deutschen Diphthonge werden umstritten?

- a) Dauer;
- b) phonologischer Wert;
- c) Position im Wort;
- d) Art des ersten Elements;
- e) Art des zweiten Bestandteils;
- f) steigender/fallender Typ.

16. Kreuzen Sie phonologische Probleme im Bereich der deutschen Vokale an:

- a) phonologischer Wert der Quantität;
- b) phonologischer Wert der Qualität;
- c) phonologischer Wert der Labialisierung;
- d) phonologische Bewertung der Diphthonge;
- e) Zahl der Vokalphoneme;
- f) Verbundenheit der drei [e]-Phoneme;
- g) phonologische Oppositionen für die Zungenhebung;
- h) phonologischer Wert des [°];
- i) phonologischer Wert des [y:];
- j) phonologischer Wert des [ɐ];
- k) Bestandteile der Diphthonge;
- l) Zahl der mittelhohen Vokalphoneme;
- m) phonologische Bewertung der Sonore;
- n) fallender/steigender Charakter der deutschen Diphthonge.

IV. DEUTSCHE KONSONANTEN IM PHONOLOGISCHEN SYSTEM

1. **Kreuzen Sie auf dem Arbeitsblatt distinktive Merkmale der deutschen Konsonanten an:**

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| a) Artikulationsart | f) Labialisierung |
| b) Zungenreihe | g) artikulierendes Organ |
| c) Zungenhebung | h) Qualität |
| d) Quantität | i) Palatalisation |
| e) Beteiligung der Stimme | j) Artikulationsstelle |

2. **Suchen Sie deutsche Namen für die folgenden lateinischen Bezeichnungen. Schreiben Sie auf das Arbeitsblatt zu den Buchstaben richtige Nummern:**

- | | |
|----------------|----------------------|
| a) präpalatal | 1. Reibelaut |
| b) postpalatal | 2. Sprengelaut |
| c) labial | 3. Vorderzungenlaut |
| d) uvular | 4. Kehlkopflaut |
| e) dental | 5. Zäpfchenlaut |
| f) vibrant | 6. Rachenlaut |
| g) koronal | 7. Zitterlaut |
| h) alveolar | 8. Zahnlaut |
| i) dorsal | 9. Zahndammlaut |
| j) velar | 10. Lippenlaut |
| k) explosiv | 11. Gaumensegellaut |
| l) frikativ | 12. Hintergaumenlaut |
| | 13. Vordergaumenlaut |
| | 14. Zungenrückenlaut |

3. **Ordnen Sie die Konsonantengruppen nach ihren distinktiven Merkmalen. Schreiben Sie zu den Merkmalen auf dem Arbeitsblatt die Buchstaben entsprechender Konsonantengruppen:**

- | | |
|----------------|---------------------|
| a) Zitterlaute | i) stimmhafte Laute |
|----------------|---------------------|

- | | |
|--------------------------|------------------------------|
| b) Verschußsprenglaute | j) Hinterzungenlaute |
| c) Zahndamm-laute | k) Hintergaumenlaute |
| d) Sonore | l) laryngal/pharyngale Laute |
| e) Verschußöffnungslaute | m) Zäpfchenlaute |
| f) Verschußengel-laute | n) Engelaute |
| g) Lippenlaute | o) Seitenlaute |
| h) stimmlose Laute | p) Vorderzungenlaute |

4. Suchen Sie die Kuckuckseier und schreiben Sie sie in die Kästen auf dem Arbeitsblatt

- a) stimmhaft, stimmlos, koronal, sonor;
- b) Verschußlaut, Verschußöffnungslaut, Zitterlaut, Vorderzungenlaut, Engelaute, Verschußengelaut;
- c) Gaumenlaute, Nasale, Laterale, Lippenlaute, Vibranten, Alveolare;
- d) Vorderzungenlaute, Hinterzungenlaute, Verschußöffnungslaute, Zäpfchenlaute, Mittelzungenlaute, Lippenlaute;
- e) Präpalatale, Postalatale, Frikative, Dentale, Labiale, Uvulare.

5. Füllen Sie die Tabelle A mit entsprechenden deutschen Konsonanten aus.

6. Suchen Sie Fehler in den Definitionen der deutschen Konsonanten, Schreiben Sie in das Arbeitsblatt die richtigen Wörter:

- a) [t] ist ein stimmloser labio-dentaler Verschußsprengelaute;
- b) [l] ist ein sonorer lateraler Verschußengelaut;
- c) [ʃ] ist ein stimmhafter palatoalveolarer Engelaute;
- d) [x] ist ein stimmloser Vordergaumen-Reibelaut;
- e) [h] ist ein stimmhafter Stimmritzen-Verschußsprengelaute;
- f) [n] ist ein sonorer alveolar-koronaler Engelaute;
- g) [kl] ist ein stimmhafter Hintergaumen-Verschußsprengelaute;
- h) [fl] ist ein stimmloser alveolar-koronaler Engelaute.

7. Ordnen Sie die phonologischen Oppositionen der deutschen Konsonanten ihren distinktiven Merkmalen zu. Schreiben Sie zu den Buchstaben der Oppositionen die Nummern der distinktiven Merkmale, die ihnen zugrunde liegen:

- | | |
|---|---------------------------|
| a) obstruent/nicht obstruent | 1. Artikulationsstelle |
| b) nasal/nicht nasal | 2. Artikulationsart |
| c) koronal/nicht koronal | 3. artikulierendes Organ |
| d) laryngal-pharyngal /nicht laryngal-phar. | 4. Beteiligung der Stimme |
| e) vorn/nicht vorn | |
| f) hinten/nicht hinten | |
| g) frikativ/nicht frikativ | |
| h) lateral/nicht lateral | |
| i) fortis/lenis | |

8. **Trennen Sie die phonologischen Oppositionen in die vokalischen und konsonantischen. Kreuzen Sie entsprechende Kästen auf dem Arbeitsblatt an:**

- | | |
|------------------------------|--------------------------------------|
| a) fortis/lenis | i) lar.-phar./nicht lar.-phar. |
| b) lang/kurz | j) frikativ/nicht frikativ |
| c) geschlossen/offen | k) rund/nicht rund |
| d) koronal/nicht koronal | l) lateral/nicht lateral |
| e) nasal/nicht nasal | m) vokalisches/nicht vokalisches |
| f) vorn/nicht vorn | n) konsonantisch/nicht konsonantisch |
| g) hinten/nicht hinten | o) hoch/nicht hoch |
| h) obstruent/nicht obstruent | p) niedrig/nicht niedrig |

9. **Kreuzen Sie die Oppositionen an, die den deutschen Vokalen und Konsonanten gemeinsam sind:**

- | | |
|----------------------------------|------------------------|
| a) lang/nicht lang | e) hoch/nicht hoch |
| b) vokalisches/nicht vokalisches | f) hinten/nicht hinten |
| c) obstruent/nicht obstruent | g) nasal/nicht nasal |
| d) vorn/nicht vorn | h) rund/nicht rund |

Tabelle A

10. Beteiligung der Stimmbänder	Artikulationssintensität	Artikulationsstelle (artikulierendes Organ) Artikulationsart	Labiale (Lippenlaute)		Alveolare (Vorderzungenlaute)		Palatale (Mittel-, Hinterzungenlaute)		Velare	Uvulare (Zäpfchenlaute)	Pharyngal-laryngale (Rachenlaute)
			Bilabiale	Labiodentale	Dentalalveolare	Postalveolare	Präpalatale	Postpalatale			
stl.	fortis	Explosive (Verschlußsprenglaute)									
sth.	lenis										
stl.	fortis	Frikative (Engereibelaute)									
sth.	lenis										
stl.	fortis	Affrikaten (Verschlußengelaute)									
sonore	Liquide (Verschlußöffnungs-laute)	Nasale (Nasenlaute)									
		Laterale (Seitenlaute)									
	Vibranten (Zitterlaute)										

11. Kreuzen Sie in der Tabelle der deutschen Konsonantenphoneme markierte Glieder in allen Oppositionen an:

Opposition	p	b	m	f	v	t	d	n	l	s	z	ʃ	ʒ	ç	j	k	g	ŋ	r	h
konsonant.																				
obstruent																				
frikativ																				
fortis																				
lar./-pharyng																				
nasal																				
vorn																				
hinten																				
koronal																				
lateral																				

11. Kreuzen Sie phonologische Probleme im Bereich der deutschen Konsonanten an:

- Klassifikation der Verschußlaute;
- Gesamtzahl der deutschen Konsonantenphoneme;
- Zahl der Artikulationsarten;
- phonologische Bewertung des [h];
- Zahl der Affrikaten;
- phonologische Bewertung der Affrikaten;
- phonologische Bewertung der vier [r]-Laute;
- Zahl der Oppositionen für die deutschen Konsonanten;
- phonologische Bewertung der Laute [x] und [ç];
- Lage des [ʒ] im deutschen Konsonantensystem;
- Klassifikation der deutschen Nasale;
- akustische Merkmale der deutschen Konsonanten;
- Beziehungen zwischen den Konsonanten [ç] und [j], [x] und [h];
- phonologische Bewertung der Sonore,
- Beziehungen zwischen den komplementär verteilten Phonemen.

V. LAUTMODIFIKATIONEN UND LAUTWANDEL

1. Wie heißen die folgenden phonetischen Erscheinungen? Schreiben Sie in die

Kästen zu den Buchstaben entsprechende Nummern:

- a) Die Überlappung der Artikulationsphasen der benachbarten Laute im Redestrom;
- b) Partielle Angleichung von Vokalen und Konsonanten;
- c) Bestimmte Lage der Sprechorgane bei der Aussprache eines Lautes;
- d) Angleichung der Laute gleicher Klasse aneinander im Redestrom;
- e) Einwirkung der runden Vokale auf die Konsonanten;
- f) Partielle Angleichung des [ɔ] an den betonten Stammvokal;
- g) Dehnung der Konsonanten durch ihren Kontakt an der Morphemgrenze;
- h) Weiche Aussprache der Konsonanten durch die Verlagerung ihrer Artikulationsstelle zum harten Gaumen;
- i) Raffung der Vokale in der unbetonten Position;
- j) Entstimmlichung der stimmhaften Konsonanten am Wort- und Morphemende;
- k) Behauchte Aussprache stimmloser Verschlusprenglaute in betonten Anfangs- und Endsilben;
- l) Energischer, starker Anfang der betonten Anfangsvokale im Wort.

- 1. Assimilation
- 2. Vokalharmonie
- 3. Palatalisation
- 4. Koartikulation
- 5. Labialisierung
- 6. Reduktion
- 7. Aspiration
- 8. fester Einsatz
- 9. Auslautgesetz
- 10. Akkomodation
- 11. Geminatio
- 12. Artikulation

2. Nach welchen Merkmalen erfolgt die Klassifizierung der Lautveränderungen? Schreiben Sie Ihre Antworten in entsprechende Kästen:

- a) volle (totale) / partielle Assimilation;
- b) progressive / regressive / reziproke / beiderseitige Assimilation;
- c) kontakte / distante Assimilation;
- d) Assimilation nach der Beteiligung der Stimme/ nach der Artikulationsart / nach der Artikulationsstelle.

Richtung; Umfang; distinktive Merkmal; Position

3. Welche Art des Lautwandels liegt vor? Suchen Sie die Art und ihre Prädikate. Schreiben Sie entsprechende Namen in die Kästen auf dem Arbeitsblatt:

- a) [mi:v]
- b) [hu:t]
- c) [das gə'zɛts]
- d) [b'əhəoxn]
- e) ['kɒmɐ]
- f) ['ʔəosglæç]
- g) ['kann nɪçt]
- h) [kɒŋ'res]

- 1. voll
- 2. partiell
- 3. regressiv
- 4. progressiv
- 5. beiderseitig
- 6. kontakt
- 7. distant
- 8. Assimilation nach ...
- 9. Akkomodation
- 10. Geminaton

11. Nasalisation
12. Palatalisation
13. Labialisierung
14. Vokalharmonie

4. Welche Oppositionsglieder fehlen? Schreiben Sie sie in die Kästen:

- a) total /... b) kontakt /... c) regressiv /...

5. Bestimmen Sie bei dem Lautwechsel die Art der Lautmodifikationen, die dabei erfolgen. Tragen Sie entsprechende Nummern in die Kästen auf dem Arbeitsblatt ein:

- | | |
|----------------------------|-------------------|
| 1) Palatalisation | 8) Vokalbrechung |
| 2) Geminierung | 9) Ablaut |
| 3) Konsonantenverschiebung | 10) Umlaut |
| 4) Aspiration | 11) Reduktion |
| 5) Vokaleinsatz | 12) Assimilation |
| 6) Labialisierung | 13) Auslautgesetz |
| 7) Vokalisierung des [r] | 14) Reibe [ɣ] |

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------|
| a) [ʃræ h ən] - [ʃrɪft] | k) [la:s] - [gə'le:zən] |
| b) [t ^h u:n] - [gə'ta:n] | l) [gɪŋ] - [gə'gən] |
| c) [ˈalt] - [ˈɛlt ^v] | m) ['he:bən] - [gə'hobən] |
| d) [bru:χ] - [brɪçə] | n) [berk] - ['bergən] |
| e) ['hɛlfən] - [hɪlft] | o) [ko:y] - ['kø:rə] |
| f) [fɪl] - ['fɪl,le:gən] | p) ['besɐ] - ['besərə] |
| g) ['ge:ən] - [ˈa:os,ge:ən] | q) [bio] - [biolo'gi:] |
| h) [ˈan] - [ˈan,na:mə] | r) ['u:y] - [ˈu:rən] |
| i) ['ge:bən] - [ˈmitgift] | s) [ˈaʊf] - [he'raʊf] |
| j) [ˈænən ʃtu:l] - [ænən ʃtu:l] | t) ['he:bən] - [bə'he:bən] |

6. Suchen Sie Fehler in den folgenden Definitionen. Kreuzen Sie falsche Definitionen an:

- a) Die Assimilation ist das Angleichen der Vokale an Vokale und Konsonanten an Konsonanten.
- b) Die Aspiration ist die geschwächte Aussprache der Verschlusslaute am Wortende.

- c) Unter Auslautgesetz versteht man den Wechsel von stimmhaften und stimmlosen Konsonanten am Wort- und Morphemende.
- d) Die Dehnung der Vokale unter der Betonung nennt man Reduktion,
- e) Die Akkomodation entsteht als Einwirkung der betonten Vokale auf die unbetonten,
- f) Die Geminatio ist die Dehnung der Konsonanten an den Morphemgrenzen durch die Nachbarschaft gleicher Konsonanten.
- g) Die Palatalisation ist die Erweichung der Konsonanten durch die Verlagerung der Artikulationsstelle zum weichen Gaumen.
- h) Die Koartikulation ist die positionsbedingte Modifikation der Laute im Redestrom.

VI. DIE SILBE

1. Kreuzen Sie die richtige Definition der Silbe an:

- a) Silbe ist eine phonologische Einheit, die Phoneme zu größeren Gebilden integriert;
- b) Silbe ist eine natürliche Sprechereinheit, die einzelne Laute zu größeren Segmenten integriert;
- c) Silbe ist eine Spracheinheit, die Vokale und Konsonanten miteinander verbindet;
- d) Silbe ist ein phonologisches Gebilde, das nur theoretisch im Bewußtsein des Sprachträgers besteht.

2. Kreuzen Sie Funktionen an, die für die Silbe stimmen:

- a) Silbe ist Träger der prosodischen Eigenschaften der Rede (Betonung, Dauer, Lautstärke und Tonhöhe);
- b) Silbe unterscheidet die Bedeutung der Wörter;
- c) Silbe ist eine natürliche Sprech- und Wahrnehmungseinheit der Rede;
- d) Silbe ist eine Gliederungseinheit der Rede;
- e) Silbe ist ein Sprachzeichen;
- f) Silbe ist ein integrierendes Gebilde;
- g) Silbe unterscheidet die grammatischen Formen;

- h) Silbe ist eine rhythmusbildende Einheit der Sprache;
- i) Silbe bringt die Modalität der Rede zum Ausdruck.

3. Kreuzen Sie an, welche Funktionen für die Silbe in den syllabischen und in den Lautsprachen gelten:

- a) Silbe unterscheidet die Wortbedeutungen;
- b) Silbe integriert die Laute zu Wörtern und rhythmischen Takten;
- c) Silbe ist Träger der prosodischen Eigenschaften der Rede;
- d) Silbe ist das minimale phonologische Gebilde;
- e) Silbe gliedert den Redestrom in minimale natürliche Segmente;
- f) Silbe ist eine phonologische Einheit;
- g) Silbe ist ein phonetisches und phonologisches Gebilde;
- h) Silbe ist ein phonetisches Gebilde;
- i) Silbe ist ein Segment, das die grammatischen Formen differenziert.

4. Wie heißen diese Silbentheorien und wer ist ihr Autor? Schreiben Sie die Antworten in die Kästen:

- a) Silben entstehen in der Sprache durch die Veränderung der Muskelspannung beim Sprechen;
- b) Silben entstehen durch Atemstöße beim Sprechen;
- c) Silben entstehen durch die Veränderung der Lautstärke beim Sprechen;
- d) Silben entstehen durch einen Intensitätsspannungsbogen;
- e) Der Silbenbildung liegt unterschiedlicher Öffnungsgrad der Laute zugrunde.

VII. PROSODISCHE STRUKTUR DES WORTES

1. Kreuzen Sie die richtige Bezeichnung für die prosodischen Mittel an:

- | | |
|-------------------|--------------------|
| a) suprasegmental | d) redundant |
| b) segmental | e) inhärent |
| c) supersegmental | f) differenzierend |

2. Kreuzen Sie die Redesegmente an, auf die sich prosodische Mittel

beziehen können:

- a) Wörter
- b) Laute
- c) Silben
- d) phonologische Merkmale
- e) Syntagmen
- f) Aussprüche

3. Welche Rolle spielen die prosodischen Mittel im Wort? Kreuzen Sie die richtigen Antworten an:

- a) sie unterscheiden die Wortbedeutung;
- b) sie integrieren die Silben zu Wörtern;
- c) sie segmentieren die Wörter in Silben;
- d) sie differenzieren grammatische Formen;
- e) sie unterscheiden die grammatischen Kategorien (Aktiv/Passiv);
- f) sie drücken die Emotionalität der Rede aus.

4. Kreuzen Sie auf dem Arbeitsblatt die Sprache (Ukrainisch oder Deutsch) an, für die die entsprechenden Funktionen der prosodischen Mittel zutreffen :

- a) Die Betonung differenziert die Wortbedeutungen.
- b) Die Betonung integriert Silben zu Wörtern.
- c) Die Betonung differenziert die grammatischen Formen.
- d) Prosodische Mittel markieren leicht die Wortgrenzen.
- e) Die Dauer ist das wichtigste Mittel der Hervorhebung im Wort und Ausspruch.
- f) Die Tonhöheveränderungen sind entscheidend für die Wahrnehmung der Betonung.

5. Kreuzen Sie die Funktionen an die die deutsche Wortbetonung hat:

- a) Sie markiert die Wortgrenzen.
- b) Sie unterscheidet die Wortbedeutungen.
- c) Sie ordnet die Bestandteile des Wortes nach ihrer Wichtigkeit.
- d) Sie differenziert die grammatischen Formen,
- e) Sie integriert die Silben zu Wörtern.

6. Nach welchen Prinzipien entstehen die folgenden Akzenttypen? Schreiben Sie zu jedem Akzenttyp die entsprechende Nummer:

- a) Hauptbetonung
- b) dynamische Betonung
- c) etymologische Betonung
- d) gebundene Betonung
- e) Nebenbetonung
- f) musikalische Betonung
- g) rhythmische Betonung
- h) quantitative Betonung
- i) freie Betonung
- j) grammatische Betonung

 1) Funktion in der Sprache

3) Position im Wort

2) akustische Korrelate

4) Rolle im Wort

7. Wovon hängt die Wortdauer ab? Kreuzen Sie die richtigen Antworten an:

- a) von der inhärenten Dauer der Laute;
- b) von der Zahl der Laute im Wort;
- c) von der Stellung des Wortes im Satz;
- d) von der Zahl der Silben im Wort;
- e) vom Alter des Sprechers;
- f) vom Geschlecht des Sprechers;
- g) von der Lage der Betonung im Wort;
- h) von der Zahl der Wortbetonungen;
- i) vom persönlichen Tempo des Sprechers;
- j) von der Stärke der Stimme;
- k) von der Stellung der Silbe im Wort.

8. Was ist wichtig für die Lautstärke im Wort? Kreuzen Sie richtige Antworten an:

- a) ob die Silbe betont oder unbetont ist;
- b) ob ein Mann oder eine Frau spricht;
- c) ob der Raum groß oder klein ist;
- d) ob die Silbe am Anfang oder am Ende des Wortes steht;
- e) ob die inhärente Sonorität der Laute groß oder klein ist.

9. Was gehört zu den prosodischen delimitativen Mitteln? Kreuzen Sie

richtige Antworten an:

- a) Beschleunigung des Tempos im Text;
- b) größere Lautstärke am Anfang des Wortes und Ausspruchs;
- c) morphemgebundene Betonung;
- d) Dehnung der letzten Silbe im Wort und Ausspruch;
- e) kleinere Lautstärke am Wort- und Ausspruchende;
- f) freie Wortbetonung;
- g) Nebenbetonung;
- h) gebundene Wortbetonung;
- i) Hauptbetonung.

VIII. PROSODISCHE EIGENSCHAFTEN DER REDE

1. Kreuzen Sie die Funktionen an, die die prosodischen Mittel in der Sprache haben:

- a) Sie integrieren einzelne Wörter zu Syntagmen und Aussprüchen.
- b) Sie gliedern den Redestrom in kleinere Segmente.
- c) Sie drücken die kommunikative Absicht des Sprechers aus.
- d) Sie markieren die Thema-Rhema-Gliederung im Ausspruch.
- e) Sie ordnen einzelne Begriffe im Ausspruch nach ihrer Wichtigkeit.
- f) Sie unterscheiden die Phoneme.
- g) Sie zeigen die syntaktische Abgeschlossenheit/Nichtabgeschlossenheit des Ausspruchs,
- h) Sie bringen modale Schattierungen der Rede zum Ausdruck.
- i) Sie differenzieren distinktive und redundante Merkmale der Phoneme.
- j) Sie vermitteln dem Hörer Informationen über die Person des Sprechers.
- k) Sie zeigen, ob die Beziehungen zwischen den Sprechpartnern offiziell oder inoffiziell sind.

2. Wie heißen die einzelnen Funktionen der prosodischen Mittel in der Sprache? Schreiben Sie in die Kästen entsprechende Nummern:

- a) Gliederung des Redestroms in Segmente;
 - b) Integrierung kleinerer Redesegmente zu größeren Gebilden;
 - c) Ausdruck der kommunikativen Absicht des Sprechers;
 - d) Thema-Rhema-Gliederung;
 - e) Wiedergabe der modalen Schattierungen;
 - f) Ausdruck der offiziellen/inoffiziellen Beziehungen;
 - g) Ordnen der Segmente nach ihrer kommunikativen Wichtigkeit;
 - h) Ausdruck der Abgeschlossenheit;
 - i) Informationen über die Persönlichkeit des Sprechers;
 - j) Ausdruck der Gefühle des Sprechers.
- 1) delimitativ
 - 2) kommunikativ
 - 3) modal
 - 4) konstitutiv

- 5) expressiv
- 6) stilistisch
- 7) syntaktisch

3. Welche sprachlichen Funktionen realisieren sich durch den folgenden Einsatz der prosodischen Mittel? Schreiben Sie in die Kästen entsprechende Nummern.

- | | |
|--|------------------|
| a) Gestaltung des Ausspruchs als Aussage; | 1) delimitative |
| b) Gliederung des Textes in Syntagmen; | 2) kommunikative |
| c) Ausdruck von Wut; | 3) modale |
| d) Markieren des Schwerpunktes im Ausspruch; | 4) konstitutive |
| e) Ausdruck der Distanzierung des Sprechers vom Inhalt; | 5) expressive |
| f) Ausdruck von Gereiztheit; | 6) stilistische |
| g) Hierarchie der Betonungen im Ausspruch; | 7) syntaktische |
| h) Ausdruck der Unsicherheit; | |
| i) Wiedergabe der ungezwungenen Beziehungen zwischen den Sprechpartnern; | |
| j) Bitte um Informationen (Frage); | |
| k) Markieren der weiterweisenden Syntagmen; | |
| l) Aufforderung zum Handeln; | |
| m) Ausdruck der Begeisterung; | |
| n) Integration der Wörter zu Syntagmen. | |

4. Kreuzen Sie die Sprachmittel an, die zu der Intonation *nicht* gehören:

- | | |
|---------------------------|---------------------|
| a) Pausen | f) Rhythmus |
| b) Tempo | g) Lautstärke |
| c) phonologische Merkmale | h) absolute Tonhöhe |
| d) Melodie | i) Klangfarbe |
| e) inhärente Lautdauer | j) Satzbetonung |

5. Wie heißen diese Eigenschaften der Rede? Schreiben Sie ihre Namen in die Kästen:

- a) Veränderungen der Tonhöhe im Ausspruch;
- b) regelmäßige Wiederholung bestimmter Strukturen im Redestrom;
- c) subjektive Wahrnehmung der Schallintensität der Rede;
- d) spezifische Färbung der Stimme durch die Obertöne;

- e) Hervorhebung einiger Segmente im Ausspruch über die anderen;
- f) Unterbrechungen und Schwegezeiten im Redestrom;
- g) Geschwindigkeit der Rede.

6. Welche Komponenten der Intonation spielen für die einzelnen Funktionen die wichtigste Rolle? Schreiben Sie in die Kästen entsprechende Nummern:

- | | |
|---|-----------------|
| a) Gliederung der Rede; | |
| b) Ausdruck der kommunikativen Absicht; | 1) Pausen |
| c) Markieren des Themas und Rhemas; | 2) Tempo |
| d) Ausdruck der Trauer oder Freude; | 3) Melodie |
| e) Ausdruck der Abgeschlossenheit; | 4) Rhythmus |
| f) Ausdruck der offiziellen Beziehungen; | 5) Klangfarbe |
| g) Ausdruck des Zweifels; | 6) Lautstärke |
| h) schöner, gleichmäßig geordneter Redestrom; | 7) Satzbetonung |
| i) Ausdruck der Nichtabgeschlossenheit | |

7. Auf welche Komponenten der Intonation beziehen sich die folgenden Prädikate? Schreiben Sie in die Kästen entsprechende Nummern:

- | | |
|------------------------------------|-----------------|
| a) lauter/leiser | |
| b) heller/dunkler | 1) Melodie |
| c) schneller/langsamer | 2) Tempo |
| d) tiefer/hoher | 3) Klangfarbe |
| e) wärmer/kälter | 4) Lautstärke |
| f) starker/schwächer | 5) Satzbetonung |
| g) gleichmäßig/weniger gleichmäßig | 6) Pausen |
| h) lang/kurz | 7) Rhythmus |

8. Ordnen Sie die durcheinandergebrachten Redesegmente von dem größten bis zum kleinsten, Schreiben Sie ihre Nummern in richtiger Reihenfolge in entsprechende Kästen:

- | | | |
|----------|--------------|----------------------|
| a) Silbe | c) Ausspruch | e) rhythmischer Takt |
| b) Text | d) Laut | f) Syntagma |

IX. MELODIE

1. Kreuzen Sie die Funktionen an, die die Melodie in der Sprache hat:

- a) Sie differenziert kommunikative Absichten des Sprechers.
- b) Sie zeigt den Charaktertyp des Sprechers an.
- c) Sie markiert die Abgeschlossenheit des Ausspruchs.
- d) Sie beteiligt sich an der Gliederung des Redestroms.
- e) Sie bringt die subjektive Modalität der Rede zum Ausdruck.
- f) Sie markiert den Familienstand des Sprechers.
- g) Sie beteiligt sich an der Hervorhebung der betonten Silben.
- h) Sie wirkt beim Ausdruck der Gefühle mit.
- i) Sie kann die territoriale Herkunft des Sprechers verraten.
- j) Sie zeigt an, dass das Syntagma weiterweisend ist.

2. Suchen Sie synonymische Paare und kreuzen sie an:

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| a) fallend = terminal | e) interrogativ = fallend |
| b) schwebend = interrogativ | f) schwebend = terminal |
| c) interrogativ = steigend | g) progredient = schwebend |
| d) terminal = progredient | h) schwebend = fallend |

3. Welche Melodierichtungen drücken diese Semantik aus? Schreiben Sie in die Kästen die richtigen Nummern:

- 1) terminal
 - 2) interrogativ
 - 3) progredient
-
- a) Wunsch nach einer Reaktion des Sprechpartners;
 - b) Ende der Information;
 - c) Unentschlossenheit;
 - d) strenger Befehl;
 - e) Unsicherheit, Zweifel;
 - f) Höflichkeit;
 - g) Staunen;

- h) Achtung, Fortsetzung folgt!
- i) offizielle Bitte;
- j) Frage nach einzelnen Seiten des Sachverhaltes (Wortfrage).

4. Welche Strukturmerkmale kommen den folgenden Intonemvarianten zu? Schreiben Sie in die Kästen die richtigen Buchstaben:

Intonem la

Intonem lb

Intonem 2a

Intonem 2b

- a) ein negatives Intervall
- b) ein kleines positives Intervall
- c) tiefer Melodiefall
- d) ein großes positives Intervall
- e) ohne tiefen Melodiefall
- f) ohne großes positives Intervall

5. Für welche Semantik sind die Intervalle, für welche die Melodierichtungen wichtiger? Kreuzen Sie entsprechende Mittel auf dem Arbeitsblatt an:

- a) Markieren der kommunikativen Absicht des Sprechers (Aussage, Frage, Aufforderung, Ausruf);
- b) Ausdruck der Nichtabgeschlossenheit;
- c) Ausdruck des offiziellen Tons;
- d) Ausdruck der Freude;
- e) Ausdruck der Ungezwungenheit;
- f) Erwartung einer Reaktion des Sprechers;
- h) Ausdruck von Wut;
- i) resoluter, kategorischer Ton;
- j) Interesse.

6. Suchen Sie für jede Bedeutung die richtige Intonemvariante (1a, 1b, 2a, 2b). Schreiben Sie ihre Bezeichnung in den entsprechenden Kasten:

- a) Ausdruck von Gefühlen;
- b) Suche nach Kontakt;
- c) Nichtabgeschlossenheit;
- Ü) sachliche Information;
- a) Abgeschlossenheit;
- b) sachliche Frage mit dem Fragewort;
- c) emotionelle Frage mit dem Fragewort.
- d) strenger Befehl.

X. WORTBETONUNG UND SATZBETONUNGEN

1. Kreuzen Sie die sprachlichen Funktionen an, die für die Satzbetonung gelten:

- a) Sie markiert die kommunikative Absicht des Sprechers.
- b) Sie differenziert die Begriffe nach ihrer kommunikativen Wichtigkeit im Ausspruch.
- c) Sie zeigt die Wortart an.
- d) Sie bildet Syntagmen und Aussprüche.
- e) Sie markiert das Neue im Ausspruch (das Rhema).
- f) Sie drückt den Wunsch nach Kontaktaufnahme aus.
- g) Sie verbindet den Ausspruch mit einer konkreten Situation.
- h) Sie zeigt die Abgeschlossenheit/Nichtabgeschlossenheit des Redesegments an.
- i) Sie markiert die Modalität des Textes.
- j) Sie rhythmisiert den Redestrom.

2. Suchen Sie richtige Bezeichnungen für die folgenden Elemente. Schreiben Sie die Namen in die entsprechenden Kästen:

- | | |
|--|-------------------------|
| a) Die wichtigste Betonung im Ausspruch; | Kadenz |
| b) Teil des Ausspruchs von der ersten Betonung bis zur letzten; | Binnenlauf |
| c) die wichtigste Betonung im Syntagma; | Schwerpunkt |
| d) besonders starke, auffallende Hervorhebung einzelner Begriffe im Ausspruch; | syntagmatische Betonung |
| e) unbetonte Silben vor der ersten Betonung im Ausspruch; | Nachlauf |
| f) unbetonte Silben nach der letzten Betonung im Ausspruch; | rhythmische Betonung |
| g) wenig bedeutsame Elemente im Ausspruch, Hilfselemente. | rhythmischer Körper |
| h) schwache Hervorhebung wenig wichtiger Elemente im Ausspruch. | kontrastive Betonung |
| | unbetonte Silben |
| | Vorlauf |

3. Markieren Sie in den folgenden Wörtern die Akzentsilbe!

a) Muster: Zeitung ' _ _
Faktoren
Demonstrieren
Etage
Einbahnstraße
BRD

b) Muster: eiskalte _ ' - -
Universität
nord-östlich
Sommermantel
populär
Neuseeland

Chemie
Kaffee
Elefant
Monologe
Anmerkungen

Meteor
Akzent
flexibel
Philosoph
DAAD

c)D-Zug
Ober
Energie
Komitee
Manier
Alt-Wien
Dreibettzimmer
Zerbrechen
Hochheben
Literatur

d) Mediziner
verschwundene
Tischtücher
erfahren
Natur
Analyse
NATO
Labor
Aktiv
vokalisch

e)Lektoren
Chiffre
Synonym
Niederbayern
Zurückgehen
deutsch-russisch
vorbeugende
Feuerwerk
Zukunft
Namentlich

f) lebhaft
gelungen
Photograph
Revolution
ABC
S-Bahn
Bakterien
Elite
Armee
Altgriechenland

g)Torero
Etagé
maschinenschreiben
endlich
Hausaufgabe
Empfehlen
Regel
UdSSR
Kybernetik
Narkose

h) Geometrie
Futurum
Folie
Foto
voran
abfragen
verstehen
Betriebe
Weltfestspiel
glockenhell

i)preisgeben
gesichert
Dreieck
Vorsehen
Notiz
Kompakt
Protokoll
Transportabel
Monologe
Quartier

j) Arie
UNO
August(Personalname)
Devise
Mineralogie
Logik
Kapitän
Oberösterreich
Armbanduhr
erzählen

k)bekommen
Jahrhunderte
Grundwort
Diesmal
Neubrandenburg
Programm
Arithmetik
Tempo
August(Monatsname)
Grazie

l) arme
passiv
notieren
elementar
Paragraph
Molekül
annehmen
parallel
himmelhoch
aufschreiben

XI. LAUTSTÄRKE

1. Kreuzen Sie die richtige Definition der Lautstärke an:

- a) Schallintensität;
- b) Amplitude des Schalls;
- c) subjektive Wahrnehmung der Schallintensität durch den Hörer.

2. Wozu dient die Lautstärke in der Sprache? Kreuzen Sie die richtigen Antworten an:

- a) zur Hervorhebung der betonten Silben;
- b) zeigt die Nichtabgeschlossenheit des Ausspruchs oder Syntagmas an;
- c) zum Markieren des An- und Auslautes der Redesegmente;
- d) macht den Redestrom hörbar;
- e) drückt die kommunikative Absicht des Sprechers aus.

3. Was bedingt die Lautstärke im Redestrom? Kreuzen Sie die richtigen Antworten an:

- a) Größe des Raumes, in dem gesprochen wird;
- b) das Tempo der Rede;
- c) äußere Umgebung (Lärm oder Stille draußen);
- d) Position des Redesegments in dem größeren Kontext;
- e) Betonung;
- f) Gefühle, die den Text durchdringen;
- g) Länge des Textes;
- h) körperlicher Zustand des Sprechers;
- i) Zahl der Pausen im Text.

XII. KLANGFARBE

1. Suchen Sie die richtige Definition für die Klangfarbe, kreuzen Sie sie an:

- a) Gesamtheit der wichtigsten Formanten, die die Eigenart des Lautes bedingen;
- b) besondere Färbung der Stimme durch die Obertöne, die in den zusätzlichen, für jeden Sprecher spezifischen Resonanzräumen entstehen;
- c) Verstärkung der hohen Formanten der Laute bei der Wiedergabe der Gefühle in der Rede.

2. Welche Rolle spielen die Klangfarbevariationen in der Sprache? Kreuzen Sie die richtigen Antworten an:

- a) Die Klangfarbe markiert die Stimme, zeigt ihre Einmaligkeit.
- b) Sie beteiligt sich an der Wiedergabe der Gefühle.
- c) Sie zeigt die Wichtigkeit der einzelnen Begriffe im Text.
- d) Sie dient zum Ausdruck der Modalität (Sicherheit, Nachdruck usw.).
- e) Sie unterscheidet die gebundene Rede (Verse) von der freien, ungebundenen.
 - 1) Sie markiert die betonten Vokale, hebt sie hervor.
 - g) Sie dient zum Ausdruck der offiziellen/inoffiziellen Beziehungen zwischen den Sprechpartnern.

3. **Welche Thesen stimmen nicht? Kreuzen Sie sie an:**

- a) Die Klangfarbe der Stimme zeigt den körperlichen Zustand des Sprechers: Ist er müde oder munter, bei Kräften oder erschöpft.
- b) Die Klangfarbe der Stimme in Wut ist dieselbe wie die bei Liebe.
- c) Die Stimme wird bei Freude dunkler als bei Trauer.
- d) Die Zärtlichkeit macht die Stimme warm, der Hass - kalt.
- e) Die offiziellen Beziehungen machen die Stimme kalt.
- f) Die Klangfarbe jeder Stimme ist einmalig und unverkennbar.
- g) Die Klangfarbe einer Aussage ist anders als die einer Frage.

XIII. RHYTHMUS

1. Welche Faktoren sind besonders wichtig für die Rhythmisierung der Rede? Kreuzen Sie sie an:

- a) Wiederholung bestimmter Laute;
- b) periodische Wiederkehr gleicher oder ähnlicher Strukturen;
- c) Wechsel von langen und kurzen Pausen;
- d) Wechsel von betonten und unbetonten Silben;
- e) ähnliche Dauer der Redesegmente.

2. Wie heißen diese Rhythmusarten? Schreiben Sie in die Kästen ihre Namen:

- a) sinngemäße Abstufung der rhythmischen Takte im Redestrom;
- b) streng geregelte Wiederkehr der betonten Silben nach einer bestimmten Zahl der unbetonten;
- c) Gesamtheit der typischen Merkmale der rhythmischen Struktur einer Sprache;
- d) gleich starke Hervorhebung der rhythmischen Takte im Redestrom;
- e) hierarchische Abstufung der rhythmischen Takte im Ausspruch zum deutlicheren Ausdruck des Inhalts.

3. Welche Paare sind wirklich synonymisch? Kreuzen Sie sie an:

- a) das Metrum = der formelle Rhythmus;
- b) der metrische Rhythmus = der dynamische Rhythmus;
- c) der formelle Rhythmus - der statische Rhythmus;
- d) der dynamische Rhythmus = der podische Rhythmus;
- e) der statische Rhythmus = der podische Rhythmus;
- f) der dipodische Rhythmus = der dynamische Rhythmus;
- g) der formelle Rhythmus = der podische Rhythmus;

h) der dipodische Rhythmus = das Metrum.

4. Welche Rhythmus­träger hat jede Rhythmusart? Schreiben Sie in die Kästen entsprechende Nummern:

- a) der dynamische Rhythmus
- b) der statische Rhythmus
- c) der metrische Rhythmus
- d) der podische Rhythmus
- e) der dipodische Rhythmus
- f) der formelle Rhythmus
- g) der Versrhythmus

-
-
- 1) Silben
 - 2) Syntagmen
 - 3) rhythmische Takte
 - 4) Aussprüche

5. Welche Rhythmusarten übernehmen diese Aufgaben in der Sprache? Schreiben Sie ihre Namen in entsprechende Kästen auf dem Arbeitsblatt:

- a) Er ordnet den Redestrom und erleichtert das Verstehen des Textes.
- b) Er zeigt die rhythmische Spezifik jeder Sprache.
- c) Er ordnet die Elemente nach ihrer "Wichtigkeit im 4yusspich und erleichtert die Wahrnehmung des Textes.
- d) Er differenziert die Wortbedeutungen.
- e) Er füllt den Text mit mehr oder weniger Information.
- f) Er bildet die Grundlage für die gebundene Rede.

6. Berichtigen Sie die Fehler. Schreiben Sie in die Kästen richtige Antworten:

- a) Rhythmische Takte, die mit einer betonten Silbe anfangen, heißen steigend-fallende.
- b) Rhythmische Takte, in denen die betonte Silbe in der Mitte des Taktes liegt, heißen fallende.
- c) Rhythmische Takte, die mit einer betonten Silbe ausgehen, heißen steigende.

XIV. PAUSEN

1. Verbinden Sie die folgenden Pausentypen mit den entsprechenden Klassifikationsfaktoren. Schreiben Sie in die Kästen entsprechende Nummern:

- | | |
|--|----------------------|
| a) syntaktische Pausen (junktives) | 1) physiologisch |
| b) Atempausen | 2) akustisch (Dauer) |
| c) lange Pausen (mittellange, kurze) | 3) funktionell |
| d) nichtsyntaktische Pausen (Hesitationen) | 4) positionell |
| e) Endpausen | |
| f) Innenpausen (Zäsuren) | |
| g) verbindende Pausen | |
| h) Pausen ohne Einatmen | |
| i) abgrenzende Pausen | |

2. Bilden Sie synonymische Paare. Verbinden Sie auf dem Arbeitsblatt entsprechende Buchstaben:

- | | |
|-----------------|-----------------------------|
| a) Endpausen | 1) nichtsyntaktische Pausen |
| b) Junktives | 2) syntaktische Pausen |
| c) Innenpausen | 3) Zäsuren |
| d) Hesitationen | 4) abgrenzende Pausen |

3. Suchen Sie für die folgenden Aufgaben in der Rede entsprechende Pausentypen. Schreiben Sie sie in entsprechende Kästen auf dem Arbeitsblatt:

- a) Abgrenzung der großen Redesegmente (Absätze, Abschnitte, Texte);
- b) Unsicherheit, Suche nach dem richtigen Wort beim Sprechen;
- c) Verbinden von Syntagmen;
- d) Abgrenzung der Aussprüche;
- e) Atemholen;
- f) Gliederung des Textes in logische Elemente;
- g) Selbstberichtigung des Sprechers beim falschen Wort;
- h) Dem Hörer Zeit geben zur Aufnahme und Verarbeitung der Informationen;
- i) Abgrenzung der Syntagmen im Ausspruch.

4. Suchen Sie richtige Abhängigkeiten. Schreiben Sie zu jedem Satzanfang die Nummer der richtigen Fortsetzung:

- | | |
|---|--|
| a) Wenn der Inhalt kompliziert ist,... | 1) gibt es im Text viele Hesitationen |
| b) Wenn der Redner die Sprechtechnik schlecht beherrscht, ... | 2) gibt es im Text viele syntaktische Pausen |
| c) Wenn der Sprecher die Sprechtechnik und den Inhalt gut beherrscht, ... | 3) gibt es im Text viele Atempausen |
| d) Wenn der Text logisch gut gegliedert ist, ... | 4) gibt es im Text viele abgrenzende Pausen |
| e) Wenn der Redner viele Syntagmen zu einem Ausspruch verbindet, ... | 5) gibt es im Text viele Zäsuren |
| | 6) gibt es im Text nur syntaktische Pausen |
| | 7) gibt es im Text viele kurze Pausen |

XV. TEMPO

1. Welche Faktoren modifizieren das Tempo? Kreuzen Sie richtige Antworten an:

- a) Inhalt der Rede;
- b) Raumgröße;
- c) Hörerzahl;

- d) offizielle/inoffizielle Beziehungen zwischen den Sprechpartnern;
- e) kleine Anzahl der fallenden rhythmischen Takte im Text;
- f) Temperament des Sprechers;
- g) Länge des Redesegments;
- h) Lautstärke;
- i) Position des Segments im Ausspruch;
- j) Betonung;
- k) emotionelle Färbung der Rede;
- l) große Anzahl steigend-fallender rhythmischer Takte.

2. Trennen Sie die tempomodifizierenden Faktoren in linguistische und außerlinguistische. Tragen Sie in die Kästen entsprechende Buchstaben ein:

- a) Position der Silbe im Wort;
- b) Angehörigkeit des Sprechers zu einer bestimmten Nation;
- c) Temperament des Sprechers;
- d) Gefühle, die den Text durchdringen;
- e) Lebenstempo der Epoche;
- f) offizielle Beziehungen zwischen den Sprechpartnern;
- g) Länge des Redesegments;
- h) Betonung;
- i) Lage der Silbe hinsichtlich der Betonung;
- j) Stellung des Wortes im Ausspruch.

3. Wie verändern die folgenden Faktoren das Tempo? Kreuzen Sie die richtige Antwort auf dem Arbeitsblatt an:

- a) offizielle Beziehungen;
- b) Wut;
- c) ruhiger, ausgeglichener Charakter des Sprechers;
- d) Wortauslaut;
- e) Betonung;
- f) lange Redesegmente;
- g) Lage der Silbe vor der Betonung;
- h) Lage der Silbe nach der Betonung;
- i) Nervosität des Sprechers;
- j) Wortanlaut;
- k) Trauer, Depression;
- l) komplizierter Inhalt des Textes;
- m) inoffizielle Beziehungen.

XVI. ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN AUSSPRACHENORM

- 1. Kreuzen Sie die richtige Definition für die Aussprachenorm an:**
 - a) Gesamtheit von stabilen, allgemeingültigen und fixierten Ausspracheformen zu einer bestimmten Zeit;
 - b) Gesamtheit von phonetischen Innovationen, die die Sprachgemeinschaft in der nächsten Zeit beherrschen soll;
 - c) Verzeichnis von Ausnahmen, deren richtige Aussprache von großer Wichtigkeit ist.

- 2. Welcher Name für die Aussprachenorm ist falsch? Kreuzen Sie das Wort an:**

a) Orthoepie	c) Standardaussprache
b) Hochlautung	d) Hochsprache

- 3. Warum sind die Aussprachenormen wichtig? Kreuzen Sie richtige Antworten an:**
 - a) Sie machen die Rede überregional verständlich.
 - b) Sie helfen dem Sprecher richtige phonetische Mittel für die kommunikative Absicht in jeder konkreten Situation einsetzen.
 - c) Sie heben regionale Unterschiede hervor.
 - d) Sie tragen zur Integration der Nation bei.
 - e) Sie trennen Deutschland von den anderen deutschsprachigen Ländern.

- 4. Welche Region Deutschlands bildete die Grundlage für die heutige deutsche Standardaussprache?**

a) der Süden	c) die Hauptstadt des Landes
b) der Norden	d) die Bundesrepublik

- 5. Kreuzen Sie die Namen bekannter deutscher Sprachwissenschaftler an, die für die Kodifizierung der deutschen Aussprachenorm viel geleistet haben:**

a) M. Luther	d) W. von Humboldt	g) H.Krech
b) W.Vietor	e) Th. Siebs	h) Bruder Grimm
c) E.Sievers	f) K.Luick	i) G.Leibnitz

- 6. Kreuzen Sie richtige Anforderungen an die Kodifizierung der Aussprachenorm an:**
 - a) Es müssen viele neue Ausspracheregeln entwickelt werden.
 - b) Man muss von der Gebrauchsnorm ausgehen, nichts erfinden.
 - c) Man muss sich nach der Schriftsprache richten.
 - d) Nur ruhige Sprechweise darf berücksichtigt werden.

- a) Der Kodifizierung muss die Verssprache zugrundeliegen.
- b) Man muss die Schriftsprache, das Schriftbild der Wörter außer acht lassen.
- c) Gereimte Texte und besondere Abweichungen müssen ausgeschlossen werden.

7. Kreuzen Sie die gültige Norm für die Aussprache der deutschen Vokale und Konsonanten an:

- a) geschwächte Aussprache der stimmhaften Konsonanten vor und nach stimmlosen Konsonanten (Assimilation nach der Stimmlosigkeit);
- b) starke Aspiration von [p], [t], [k] in allen Positionen;
- c) Ausfall des reduzierten [ə] in den Endungen und unbetonten Suffixen -en, -em, -el;
- d) starker Absatz der Vokale, vor allem der kurzen Vokale;
- e) Verbot des koronalen Irl;
- f) Verwendung der vokalisiert Formen von [r], [v] und [ʏ];
- g) Befolgung des Auslautgesetzes;
- h) gedehnte Aussprache der Doppelkonsonanten;
- i) Raffung der langen Vokale in unbetonten Positionen;
- j) strenge Befolgung der Vokalqualität;
- k) Aspiration von [p], [t], [k] nur in betonten Silben im An- und Auslaut des Wortes;
- l) kurze Aussprache der Doppelkonsonanten;
- m) schwacher Absatz der kurzen Vokale;
- n) deutliche Realisation des [ə];
- o) terminale Tonführung für abgeschlossene Sätze;
- p) progrediente Tonführung für alle Fragen;
- r) interrogative Tonführung in den Satzfragen.

8. Welche Vorzüge hat die Transkription vor der Buchstabenschrift? Kreuzen Sie richtige Antworten an:

- a) Sie zeigt besondere Eigenschaften der Laute.
- b) Sie ist genauer als die Buchstabenschrift.
- c) Ein Zeichen bedeutet immer denselben Laut.
- d) Sie berücksichtigt die wichtigsten kombinatorischen und positionsbedingten Lautmodifikationen.
- e) Ein Zeichen gilt für einige Laute.
- f) Sie hat ein Zeichensystem für die Darstellung der Intonation.
- g) Sie ist sehr genau.
- h) Die gleichen Zeichen können für verschiedene Sprachen verwendet werden.
- i) Sie hängt stark vom Schriftbild des Wortes ab.

9. Suchen Sie für die folgenden diakritischen Zeichen spezifische Eigenschaften der Laute. Tragen Sie in die Kästen entsprechende Nummern ein:

- | | |
|--------------|--------------------------|
| a) [ä] | 1) lang |
| b) [ao] | 2) fest eingesetzt |
| c) [o:] | 3) Betonung |
| d) [a] | 4) halblaut |
| e) [na 'nu:] | 5) unsilbisch |
| f) [ɥ] | 6) nasalisiert |
| g) [ŋ] | 7) untrennbar gesprochen |
| h) [ã] | 8) halbstimmhaft |
| i) [v] | 9) silbenbildend |
| j) [z] | 10) aspiriert |

XVII. PHONOSTILISTIK

1. Was ist der phonetische Stil? Kreuzen Sie die richtige Variante an:

- a) Gesamtheit von Ausspracheregeln für die Termini in jedem Fachbereich;
- b) Gesamtheit von Ausspracheausnahmen für typische Situationen;
- c) Gesamtheit von Aussprachenormen für typische Situationen.

2. Was liegt dem phonetischen Stil zugrunde? Kreuzen Sie die richtige Antwort an:

- a) der Sprechbereich
- b) die Sprechsituation
- c) der Inhalt der Rede
- d) die kommunikative Absicht des Sprechers

3. Kreuzen Sie an, was zur Sprechsituation gehört:

- a) Inhalt der Rede;
- b) Zahl der Sprechpartner;
- c) Raumgröße;
- d) Geschlecht der Sprechpartner;
- e) Alter der Sprechpartner;
- f) Beziehungen zwischen den Sprechpartnern;
- g) Zweck der Rede;
- h) nationale Angehörigkeit der Sprechpartner.

4. Was ist der Umgangslautung im Unterschied zur Standardaussprache eigen? Kreuzen Sie richtige Antworten an:

- a) Die Artikulation ist nachlässiger.
- b) Die Lautung kann mundartlich gefärbt werden.
- d) Die Aspiration von [p], [t], [k] fällt häufig weg.
- e) Die Umgangslautung weist viele Reduktionen, Ellisionen, Assimilationen, Lautverschmelzungen auf.
- f) Der feste Einsatz fällt oft weg.
- g) Assimilationen und Reduktionen werden sorgfältig gemieden.
- h) Das Tempo ist langsam.
- i) Die Melodie schweift in großen Grenzen.
- j) Der Rhythmus ist ungleichmäßig.

5. Was ist für die feierliche Rede typisch? Kreuzen Sie richtige Antworten an:

- a) ein langsames Tempo;
- b) viele Reduktionen;
- c) eine deutliche Gliederung des Textes;
- d) recht viele Lautverschmelzungen;
- e) ein schnelles Tempo;
- f) ein ungleichmäßiger Rhythmus;
- g) große Melodiesprünge;
- h) präzise Artikulation;
- i) Minimum von Schmelzformen;
- j) gemäßigte Lautstärke;
- k) viele Pausen;
- l) deutliche Betonungen.

XVIII. TYPOLOGIE DER MÜNDLICHEN REDE

1. Trennen Sie die *realisationsbedingten* Redeformen von den *sozialbedingten*. Kreuzen Sie entsprechende Kästen auf dem Arbeitsblatt an:

- a) Hochsprache
- b) geschriebene Sprache
- c) Dialekt
- d) freies Sprechen
- e) Augenlesen
- f) Umgangssprache
- g) Manuskriptrede
- h) Mundart

2. Suchen Sie für jede Definition der Redeform den entsprechenden Begriff. Schreiben Sie die Namen in die Kästen:

- a) Höchste Form der Nationalsprache, Literatursprache;
- b) landschaftliche Variante der Nationalsprache, gebunden an größere Regionen des Landes.
- c) Nationalsprache, verwendet unter inoffiziellen Bedingungen;
- d) Varianten der Nationalsprache, gebunden an kleinere Ortschaften.

3. Kreuzen Sie an, welche Eigenschaften für die Manuskriptrede (das Vorlesen) und welche für das freie Sprechen typisch sind:

- a) Beteiligung des Redeempfängers an der inhaltlichen Gestaltung und Planung der Rede;
- b) Zeitnot;
- c) Unterstützung der Redewirkung durch Mimik und Gestik;
- d) allgemeine Bezogenheit des Textes, Anonymität des Empfängers;
- e) präzisere Formulierung der Gedanken;
- f) vereinfachte Syntax, zahlreiche Wiederholungen, viele Nachtragkonstruktionen;
- g) Spontanität im Ausdruck, viel Gefühl;
- h) strengere Befolgung der sprachlichen Normen;
- i) genauere Gliederung des Textes;
- j) zahlreiche Pausen unterschiedlicher Länge;
- k) Wechsel von langen und kurzen Syntagmen;
- l) zahlreiche Hesitationen;
- m) öfter Tempowechsel.

4. Ordnen Sie folgende Eigenschaften der Rede dem Monolog oder Dialog zu. Kreuzen Sie auf dem Arbeitsblatt entsprechende Kästen an:

- a) höhere Stufe der Redekunst;
- b) strengere Planung und genauere sprachliche Gestaltung des Textes;
- c) einfachere und leichtere Form der Rede;
- d) größere Variation der sprachlichen Mittel;
- e) längere Sprechproduktion;
- f) Sprechproduktion von einer Person;
- g) besser vorbereitete Kommunikationsform;
- h) strengere Textkomposition;
- i) deutlichere Gliederung des Textes;
- j) beiderseitige Steuerung des Kommunikationsprozesses;

- k) weniger rhythmisierter Text, Wechsel von kürzeren und längeren Syntagmen;
- l) große Rolle von Fragen;
- m) ständiger Wechsel der kommunikativen Rollen {Sprecher/Hörer};
- n) spontanes Sprechen, ohne Manuskript;
- o) inhaltlich gut vorbereiteter Text, oft Verwendung von Stichwörtern beim Sprechen;
- p) gleichbleibende kommunikative Rollen.

5. Suchen Sie richtige Bezeichnungen für die folgenden Typen der mündlichen Texte. Schreiben Sie zu den Buchstaben entsprechende Nummern:

- | | |
|--|--------------------------|
| a) ausdrucksvolles und wirkungsvolles Vorlesen des Textes beim vollen Erfassen seines Inhalts; | 1. Unterrichtsgespräch |
| b) geleitetes Gespräch zur Klärung einiger Seiten des Problems; | 2. Diskussion |
| c) konsequente Umwandlung der Schriftzeichen in das Klangbild; | 3. Debatte |
| d) Gespräch, bei dem nach einer Lösung des vorhandenen Problems gesucht wird; | 4. Augenlesen. |
| e) stummes Erfassen größerer Textabschnitte mit dem Blick; | 5. Artikulationslesen |
| f) Gespräch über belanglose Dinge; | 6. Problemgespräch |
| g) Gespräch, bei dem jede Seite ihren Standpunkt durchsetzen will; | 7. Unterhaltungsgespräch |
| h) höchste Stufe der Lesetechnik, bei der man das Vorlesen nicht mehr merkt; | 8. Klärungsgespräch |
| i) Gespräch, bei dem ein Problem erörtert wird; | 9. erzählendes Lesen |
| j) längeres monologisches Sprechen mit Fachkenntnis zu einem Problem. | 10. Manuskriptrede |
| | 11. Nacherzählung |
| | 12. Sachvortrag |
| | 13. Feierrede |
| | 14. sinnfassendes Lesen |

6. Suchen Sie nach richtigen Gegengliedern für die folgenden Oppositionen. Schreiben Sie die Namen in die Kästen auf dem Arbeitsblatt:

- a) Dialog/...
- b) spontane Rede/...
- c) Unterhaltungsgespräch/
- d) eigene Erzählung/...
- e) freies Sprechen/...

XIX. FORSCHUNGSMETHODEN IN PHONETIK UND PHONOLOGIE

1. Wie heißen die Forschungsmethoden, die den folgenden Zwecken dienen? Schreiben Sie zu den Buchstaben entsprechende Nummern:

- a) Vergleich von analogen Gebilden und Prozessen in verschiedenen Sprachen, um Ähnlichkeiten und Unterschiede zu ermitteln;
- b) Auswertung von Zahlen, die die Häufigkeit oder Größe einzelner Erscheinungen darstellen;
- c) genaue Beschreibung der empirischen Beobachtungen am Redestrom;
- d) Ermittlung der Bedeutungsunterschiede, die durch die Veränderungen der Satzstruktur entstehen;
- e) Modifikationen der äußeren Gestalt des Ausspruchs beim Beibehalten seines Inhalts, seiner Tiefenstruktur;
- f) Austausch einzelner Segmente im Redestrom gegen ähnliche;
- g) Ermittlung der inneren Abhängigkeiten im Sprachgebilde.

- 1. statistische
- 2. semantische
- 3. substitutive
- 4. strukturelle
- 5. komparative
- 6. deskriptive
- 7. transformative

2. Trennen Sie die Forschungsmethoden in die allgemein linguistischen und spezifisch phonetischen. Kreuzen Sie entsprechende Kästen auf dem Arbeitsblatt an:

- | | |
|-----------------------------|----------------------------------|
| a) die Redesynthese | i) die oszyllographische Analyse |
| b) die komparative Analyse | j) das Abhörverfahren |
| c) die Transformation | k) die deskriptive Analyse |
| d) die Miographie | l) das Filmen |
| e) das Röntgen | m) die Palatographie |
| f) die Substitution | n) die spektrale Analyse |
| g) die semantische Analyse | o) die Segmentation |
| h) die strukturelle Analyse | p) die Statistik |

3. Wozu dienen die folgenden Forschungsmethoden? Suchen Sie die richtige Fortsetzung für jeden Satz. Schreiben Sie auf das Arbeitsblatt zu den Buchstaben entsprechende Nummern:

- a) Die spektrale Lautanalyse
 - b) Das Röntgen...
 - c) Das Filmen...
 - d) Das Abhören...
 - c) Die Miographie...
 - f) Die Synthese...
 - g) Das Oszylogramm...
 - h) Die Segmentation...
-
1. zeigt die genaue Lage der Sprechorgane beim Aussprechen der Laute.
 2. gibt Informationen über die Wahrnehmung der Redesegmente.
 3. stellt die Formantenstruktur der Laute dar.
 4. zeigt die Bewegungen der Sprechorgane bei der Artikulation der Laute.
 5. fixiert akustische Bestandteile des Schalls (Dauer, Frequenz, Intensität).
 6. fixiert die Muskelaktivität beim Aussprechen der Laute.
 7. produziert künstliche mündliche Texte aus den akustischen Korrelaten natürlicher Laute.
 8. ermöglicht eine genaue Abgrenzung des erwünschten Segments von den anderen im Redestrom.
 10. zeigt die Häufigkeit einzelner Strukturen im Text.

ARBEITSBLÄTTER

I. SPRACHE UND SPRECHEN. PHONEM, ALLOPHON, GRAPHEM.

1.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q
Sprache																	
Spreche n																	

2.

a	b	c	d	e	f	g	h

3.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

4.

a	b	c	d	e	f	g	h

5.

a		b	
---	--	---	--

6.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k
Phonem											
Allophon											

7.

a	b	c	d

8.

--	--	--	--

9.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l
Phonetik												
Phonologie												

10.

a		f	
b		g	
c		h	
d		i	
e		j	

11.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i
Schreibung									
Lautung									

12.

a						
b						
c						
d						
e						
f						

II. PHONOLOGISCHE OPPOSITIONEN

1.

a	b	c	d

2.

	1		2		3		4		5		6	
a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	

3.

a	
b	
c	
d	
e	
f	
g	

4.

4.1.

	a	b	c	d	e	f
konstant						
ufhebbar						

4.2.

	a	b	c	d	e	f	g
privativ							
graduell							

4.3.

	a	b	c	d	e	f
proportionell						
isoliert						

4.4.

	a	b	c	d	e	f
eindimensional						
mehrdimensional						

III.SYSTEM DER DEUTSCHEN VOKALE

1.

a	b	c	d	e	f	g	h	i

2.

--	--	--	--	--

3.

	a	b	c	d	e	f	g
Kuckucksei							
Merkmal							

4.

a					
b					
c					
d					
e					

5.

a					
b					
c					
d					
e					

6.

a	b	c	d	e

7.

1	2	3	4	5

8.

a	b	c	d	e	f	g	h

9.

a		
b		

10.

Nº		a:	a	i:	ɪ	e:	ɛ	ɛ:	y:	y	o:	ɔ	u:	ʊ	Ø:	oe	ə
1.	Lang																
2.	Kurz																
3.	Geschlossen																
4.	Offen																
5.	Labialisiert																
6.	Nicht labialisiert																
7.	Vord. Reihe																
8.	Mittl. Reihe																
9.	Hint. Reihe																
10.	Hohe Heb.																
11.	Mittl. Heb.																
12.	Tiefe Heb.																

11.

Oppositionen	Vokalphoneme															
	a	ɑ	i	ɪ	e	ɛ	ɛ̃	y	ʏ	o	ɔ	u	ʊ	Ø	o	ə
	:		:		:		:		:		:		:		:	
vokalisch																
hoch																
niedrig																
vorn																
hinten																
rund																
gespannt																
lang																

12.

a	b	c

13.

a	b	c	d	e	f

14.

a	b	c	d	e	f	g	h

15.

a	b	c	d	e	f

16.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n

IV. DEUTSCHE KONSONANTEN IM PHONOLOGISCHEN SYSTEM

1.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

2.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l

3.

Artikulationsart											
Artikulationsstelle											
artikul. Organ											
Beteilig. der Stimme											

4.

a	
b	
c	
d	
e	

5. Siehe Seite 17!

6.

a		e	
b		f	
c		g	
d		h	

7.

a	b	c	d	e	f	g	h	i

8.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p
vokalisch																
konsonant.																

9.

a	b	c	d	e	f	g	h

10.

Opposition	p	b	m	f	v	t	d	n	l	s	z	ʃ	ʒ	ç	j	k	g	ŋ	r	h
konsontant																				
obstruent																				
frikativ																				
fortis																				
lar./-pharyng.																				
nasal																				
vorn																				
hinten																				
koronal																				
lateral																				

11.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o

V.LAUTMODIFIKATIONEN UND LAUTWANDEL

1.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l

2.

a	
b	
c	
d	

3.

a	
b	
c	
d	
e	
f	
g	
h	

4.

a	
b	
c	

5.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	

6.

a	b	c	d	e	f	g	h

VI. DIE SILBE

1.

a	b	c	d

2.

a	b	c	d	e	f	g	h	i

3.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i
Syllabisch.									
Lautsprache									

4.

a		
b		
c		
d		
e		

VII. PROSODISCHE STRUKTUR DES WORTES

1.

a	b	c	d	e	f

2.

a	b	c	d	e	f

3.

a	b	c	d	e	f

4.

a	b	c	d	e	f

5.

a	b	c	d	e

6.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

7.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k

8.

a	b	c	d	e

9.

a	b	c	d	e	f	g	h	i

VIII. PROSODISCHE EIGENSCHAFTEN DER LEHRE

1.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k

2.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

3.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n

4.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

5.

a								e	
b								f	
c								g	
d									

6.

a	b	c	d	e	f	g	h	i

7.

a	b	c	d	e	f	g	h

8.

a	b	c	d	e	f

IX.MELODIE

1.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

2.

a	b	c	d	e	f	g	h

3.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

4.

1a	1b	2a	2b

5.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

6.

a	b	c	d	e	f	g	h

X.SATYBETONUNGEN

1.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

2.

a		e	
b		f	
c		g	
d		h	

XI.LAUTSTÄRKE

1.

a	b	c

2.

a	b	c	d	e

3.

a	b	c	d	e	f	g	h	i

XII.KLANGFARBE

1.

a	b	c

2.

a	b	c	d	e	f	g

3.

a	b	c	d	e	f	g

XIII.RHYTHMUS

1.

a	b	c	d	e

2.

a	b	c	d	e

3.

a	b	c	d	e	f	g	h

4.

a	b	c	d	e	f	g

5.

a	b	c	d	e	f

6.

a	b	c

XIV.PAUSEN

1.

a	b	c	d	e	f	g	h	i

2.

a	b	c	d

3.

a		f	
b		g	
c		h	
d		i	
e			

4.

a	b	c	d	e

XV. TEMPO

1.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l

2.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j
linguistisch										
außerlinguist.										

3.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
verlangsamen													
beschleunigen													

XVI. ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN AUSSPRACHENORM

1.

a	b	c

2.

a	b	c	d

3.

a	b	c	d	e

4.

a	b	c	d

5.

a	b	c	d	e	f	g	h	i

6.

a	b	c	d	e	f	g

7.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q

8.

a	b	c	d	e	f	g	h	i

9.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

XVII.PHONOSTILISTIK

1.

a	b	c

2.

a	b	c	d

3.

a	b	c	d	e	f	g	h

4.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

5.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l

XVIII.TYPOLOGIE DER MÜNDLICHEN REDE

1.

	a	b	c	d	e	f	g	h
realisationsbedingt								
sozialbedingt								

2.

a				c	
b				d	

3.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
Vorlesen													
das freie Sprechen													

4.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p
Monolog																
Dialog																

5.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

6.

a								d	
b								e	
c									

XIX.FORSCHUNGSMETHODEN IN PHONETIK UND PHONOLOGIE

1.

a	b	c	d	e	f	g

2.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p
allg. ling.																
spez. phon.																

3.

a	b	c	d	e	f	g	h

LITERATURVERZEICHNIS

1. Зиндер Л.Р. Теоретический курс фонетики современного немецкого языка/ Зиндер Л.Р. - Академия, 2003. - 160 с.
2. Козьмин О.Г., Богомазова Т.С. Теоретическая фонетика немецкого языка: Учебник/ Козьмин О.Г., Богомазова Т.С. – М.: НВИ-ТЕЗАУРУС, 2002. – 256 с.
3. Козьмин О.Г., Сулемова Г.А. Практическая фонетика немецкого языка. – 2-е изд., доп./ Козьмин О.Г., Сулемова Г.А. – М.: Просвещение, 1990. – 224 с.
4. Милюкова Н. А., Норк О. А. Фонетика немецкого языка/ Милюкова Н. А., Норк О. А. - Академия, 2004. - 176 с.
5. Прокопова Л.І. Вступний курс фонетики німецької мови для вузів: Навч. посіб./ Прокопова Л.І. – К.: Грамота, 2004. – 136 с.
6. Стеріополо О.І. Теоретичні засади фонетики німецької мови. Підручник для студентів та викладачів вищих навчальних закладів/ Стеріополо О.І. - Вінниця: НОВА КНИГА, 2004. – 320 с.
7. Хицко Л.И. Практическая фонетика немецкого языка. Учебное пособие. Издание 3, испр. и доп./ Хицко Л.И. – М.: Тезаурус, 2011. – 252 с.
8. Цахер О.Х. Фонетика немецкого языка. Теоретический курс/ Цахер О.Х. – М.: Просвещение, 1969. – 208 с.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	3
I.Sprache und Sprechen. Phonem, Allophon, Graphem.....	4
II. Phonologische Oppositionen.....	8
III.System der deutschen Vokale.....	10
IV.Deutsche Konsonanten im phonologischen System.....	14
V.Lautmodifikationen und Lautwandel.....	19
VI.Die Silbe.....	22
VII.Prosodische Struktur des Wortes.....	23
VIII.Prosodische Eigenschaften der Rede.....	27
IX.Melodie.....	30
X.Wortbetonung und Satzbetonungen.....	33
XI.Lautstärke.....	35
XII.Klangfarbe.....	36
XIII.Rhythmus.....	37
XIV.Pausen.....	38
XV.Tempo.....	40
XVI.Entwicklung der deutschen Aussprachenorm.....	42
XVII.Phonostilistik.....	44
XVIII.Typologie der mündlichen Rede.....	45
XIX.Forschungsmethoden in Phonetik und Phonologie.....	48
Arbeitsblätter.....	50
Literaturverzeichnis.....	67
Inhaltsverzeichnis.....	68